

Am Khalifenhofe zu Granada.

Novelle von H. Heine.

In unergreiflich herrlicher Lage auf einer Felsenhöhe über der Stadt Granada...

Witten in jene Zeit führt uns unsere Geschichte. Die letzten Strahlen der Nachmittagssonne...

Des Korans erhab'ne Sprüche, Klang und blumenhaft verklärten, Auf den Säulen, auf den Wänden.

Eine vornehme Gesellschaft, die Khalifinnen, Prinzessinnen sowie einige bevorzugte Hofdamen...

Die älteren Damen hatten sich entschrieben, aber das leichte Murren...

Las Granadinas Son muy finas!

fast man noch heute in Spanien. Der Khalifenhof war um diese Jahreszeit stets hier...

Er saß auf einem erhöhten Divan gleich hinter den Damen seines Harems. Um ihn herum lagen...

Zur Rechten des Khalifen befand sich, nachlässig auf eine Ottomane gelehnt, in halb liegender, halb stehender Stellung...

Die Prinzen Ahmed, Abdurhaman und Abbas lagen auf dem Ellenbogen geküßt hinter der Damenreihe...

Zu beiden Seiten des prächtigen Springbrunnens in der Mitte des Patio...

Durch Kalkstein und Zierstein begehrten Damen und Herren ihren Beifall. Die Sänger zogen sich zurück.

Musikanten mit Lauten, Flöten und Handpauken spielten nun zur Kurzwahl des Hofes auf...

Wie unbefonnen, Gelimar, flüsterete eine der Hofdamen, ichen um sich blickend...

„Niemand achtet auf uns, Florida, ich bitte, daß Du mich anhörst.“

„Was ich dir nicht vornehmlich Gelimar! Ich bin geist! Doch laß uns nun abbrechen, wir werden beobachtet.“

Die Damen erhoben sich. Florida hatte den Zweig des Rosenbüschchens zu sich herabgezogen...

Als die Damen dicht neben ihr standen...

den, ließ der Schall den von ausgebluteten Rosen beladenen Zweig plötzlich emporschnellen...

Florida mochte ein allgemeiner Niedring sein, denn weder die erste Gattin des Khalifen...

Florida zählte jetzt neunzehn Jahre und so lange war es, daß Mutter und Kind im Harem Almanjors wohnten...

Unter ihrer mütterlichen Aufsicht stand außer der Tochter auch noch ein Knabe, der Sohn des verstorbenen Schahmeisters...

Der Knabe war im Harem inmitten schöner junger Frauen aufgewachsen, gepflegt und verzärtelt...

Gelimar wäre sicherlich ein weiblicher weiblicher Knabe geworden, wenn man ihn immer im Harem gelassen hätte.

Sehen, sprechen durfte Gelimar seine kleine Spielgefährtin nur auf höchstens eine halbe Stunde.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

Wieder war es tiefe Stille rings umher. Beide junge Männer reichten sich die Hand und blinzelten sich lange stumm in die Augen.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

Wieder war es tiefe Stille rings umher. Beide junge Männer reichten sich die Hand und blinzelten sich lange stumm in die Augen.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

Wieder war es tiefe Stille rings umher. Beide junge Männer reichten sich die Hand und blinzelten sich lange stumm in die Augen.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

Wieder war es tiefe Stille rings umher. Beide junge Männer reichten sich die Hand und blinzelten sich lange stumm in die Augen.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

Wieder war es tiefe Stille rings umher. Beide junge Männer reichten sich die Hand und blinzelten sich lange stumm in die Augen.

Die beiden jungen Leute waren unglücklich. Gelimar plante Flucht vom Khalifenhofe...

schlaue Afrikaner wußte wohl, daß Gelimar hierzu am geeignetsten war. Ja wohl, denn mußte ein Knabe...

Heute sollte Gelimar zum ersten Male den Hofgarten betreten.

Der Mond stand hoch am tiefblauen klaren Himmel. Dort zeichneten sich die schneebedeckten Höhen der Sierra Nevada...

Regungslos stand Gelimar im Schatten eines Rosenlaubganges und starrte auf die aus dem Garten zum Harem führende Thür.

„Hier also!“ rief der junge Mann bei sich, frampfhaft die Hände ballend, hier also — Er kam nicht weiter.

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

Er schaute über den Rosenlaubgang, die feine rasselnde Schelle ihrer rotarabischen Bänder...

rechtigkeit lebend, empfing der Khatif die jungen Leute — ein Zeichen, daß er Bericht halten wollte.

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

„Ihr Beide,“ begann Almanjor, „habt mich zwar vom Tode errettet, aber ich hab' Euch schwer wider unsere Feinde...

Ein frohes Neujahr.

Erzählung von Johann Dietrich.

Weihnachten mit all' seinem geschäftigen Treiben und Jubel, mit all' seinen Freunden, Lieberächungen und Festen ist vorüber...

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Du wirst doch nicht gehen — zu ihr, die all' unsere Liebe und Güte nur mit Un dank lohnte?“ drang es eudlich von seinen Lippen...

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Vater,“ entgegnete der Arzt in mildem, aber festem Tone, „bedenkt Du auch die Folgen, wenn Du mir verbietest, hinzugehen? Wenn nicht schnelle Hilfe zur Hand ist, kann der Knabe sterben und dann...“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“

„Nicht doch, Vater,“ entgegnete sein Sohn, „sie hat mich im Gegenteil, ihr Fürsprecher zu sein und euch zu bitten, ihr müchtet Vergangenes vergeffen und ihr Erlauben, daß sie herkommen, sich eurer Verzeihung erbitten und wieder eure Tochter sein dürfe.“